Lecha Caunty Patriot.

Allentaun, Pa., April 9, 1862.

Reuben Guth, Eigenthümer und Editor.
Alex. Miller, Gehülfs-Editor.

Das Allentaun Stationshaus.

Wahrend dem letzten Jahr übernachteten in dem Allentaun Stationshaus, und erhielten daselbst Beköstigung, folgende arme Reisende, nämlich:

Damen 36; Irländer 185; Deutsche 155; Welsche 23; Eagländer 54 und Amerikaner 61 — zusammen 534. Darunter waren nur 40, welche als Verbrecher eingesteckt wurden.

Die Obsternte.

Die Aussichten auf eine reichliche Obsternte sind nicht nur in Pennsylvanien, sondern in allen östlichen Staaten außergewöhnlich gut. In Delaware und New Jersey verspricht man sich eine überreiche Pfirsichernte, und schon fangen die Besitzer großer Pfirsichgärten an zu fürchten, daß diese Frucht so billig werden wird, daß kein Profit an ihr zu machen sei. Auch in Massachusetts versprechen alle dort gezogenen Obstgattungen einen reichen Ertrag, indem dort der Thermometer den ganzen Winter hindurch nie unter Null stand. Was unsern Staat betrifft, so stimmen alle Nachrichten darin überein, daß es heuer mehr Obst geben wird, als dies seit Jahren der Fall war. Wenn also nicht noch Spätfröste einen Strich durch die Rechnung machen, so mag sich Alt und Jung einstweilen freuen, sich nächsten Herbst an Pfirsichen, Aepfeln, Birnen und Pflaumen nach Herzenslust erlaben zu können.

Der Stand der Saaten.

Der Wellsville Herald sagt: Das Aussehen des Weizens in diesem wie in Hancock Caunty ist so weit unsere Erkundigungen und Beobachtungen gehen, ungewöhnlich gut, und erfahrene Landleute sagen, daß wenn nichts Außergewöhnliches komme, wir eine reiche Ernte haben werden. Die Obstbäume sollen ebenfalls sehr gut aussehen.

Stoff zum Nachdenken

liefern die Zahlen, welche sich in dem Berichte des Staats-Auditors vorfinden, in in mehr als einer Beziehung.

Nachstehender Vergleich von vierzehn Caunties in Betreff ihrer Einwohnerzahl und des Betrages, den sie an Taxen in die Staats-Kasse zahlen, weist ziemlich nach, auf welchem Interesse vorzüglich die Steuerlast ruht:

Caunty.	Einwohnerzahl 1861.	Auferlegter-Tax.
York,	68,082	$32,211 18
Lancaster,	116,621	90,489 46
Libanon,	30,030	23,604 08
Berks,	94,043	61,071 89
Lecha,	48,932	25,031 72
Northampton,	47,774	34,525 96
Bucks,	63,803	49,198 87
	469,292	$316,133 16
Allegheny,	180,074	$65,143 87
Armstrong,	36,114	6,900 00
Bradford,	50,046	11,722 80
Crawford,	49,041	9,407 65
Erie,	49,697	11,501 42
Luzerne,	91,089	21,042 55
Schuylkill,	90,173	27,961 87
	546,234	$152,608 16

Hiernach stellt sich also heraus, daß letztgenannte sieben Caunties mit 546,234 Einwohner nur $153,680 16 Cents Tax zu zahlen haben und während die erst genannten sieben Caunties mit nur 469,292 Einwohner die Summe von $316,133 16 zahlen, das heißt mit einer um etwa 80,000 Kopf geringern Einwohnerzahl, haben sie etwa $160,000 mehr, also mehr als doppelt so viel Taxen zu bezahlen.

Sonst und jetzt.

In 1829 stimmten die Demokraten in der Gesetzgebung dieses Staates für gemeinsame Beschlüße, unsere Senatoren im Congreß instruirend und unsere Mitglieder in jenem Körper ersuchend, für die Abschaffung der Sklaverei in dem Distrikt Columbia zu stimmen. Die Beschlüße paßirten das Haus durch eine Stimme von 81 Jas gegen 8 Neins.

Vor einigen Wochen kamen Beschlüße des nämlichen Inhalts vor dem Staats-Senat zur Sprache, und die vereinigte Stimme der „demokratischen" Parthei wurde gegen sie abgegeben. In 1829 betrachteten die Demokraten die Sklaverei als ein Uebel; heutzutage beugen sie vor dem heidnischen Altar ihre Kniee und beten ihren Götzen an, mit eben so großer Einigkeit als ihre Väter damals dagegen stritten.

☞ William H. Polk, Bruder des verstorbenen Präsidenten Polk von Tennessee, ist jetzt in Nashville und eifrig damit beschäftigt, in Gemeinschaft mit dem Gouverneur Andrew Johnson die Autorität des Gouvernements der Ver. Staaten in Tennessee wieder herzustellen und es scheint dies den beiden hochherzigen Männern vollkommen zu gelingen.

☞ Gouvernör Curtin soll darauf aus sein, daß alle verwundeten Pennsylvanier Soldaten sobald als thunlich in den Staat geschafft werden, um in demselben eine gute Pflege zu erhalten. Wie uns scheint, läßt die Regierung alle Verwundeten nach ihrer Heimath zurückkehren, wenn sie es wünschen und die Verwundungen der Art sind, daß der Kranke transportirt werden kann.

Unwiderlegbare Thatsachen.

Wenn du einen Mann antriffst, der wundert wer den Krieg verursacht hat, so weise ihn gerade nach der südlichen Rebellen-Armee, und sage ihm daß es lauter Breckinridge-Demokraten sind, welche im Schlachtfelde stehen, um die Union zu stürtzen, und daß auch nicht ein einziger Republikaner unter ihnen ist—er wird dann leicht sehen, daß es auch jene Demokraten sind die den Krieg verursacht haben.

Wenn du einen Editor findest welcher beständig das Wort Abolitionist auf der Zunge hat—so sei nur versichert, daß er mit den südlichen Unionzerstörer sympathesirt.

Wenn du einen Drucker findest welcher unnachläßig über die große Kriegsschuld und bereits über den Tax klagt, der nothwendiger Weise folgen muß—den setze nur nieder daß er kein Union-Mann ist, und daß er mit den südlichen Landesverräther eine und dieselbe Meinung hat.

Wenn du hörest daß ein Offizier sagt, daß wenn der Krieg für die Zerstörung der Sclaverei geführt werden sollte, er abdanken würde—dann setze es nieder daß er gleichfalls mit den südlichen Rebellen sympathesirt.

Wenn du einen Mann sagen hörest, daß die schwarzen Republikaner den Krieg verursacht hätten—dann setze es als eine unumstößliche Wahrheit nieder, daß sein Herz gleichfalls mit den südlichen Rebellen, Landesverräther und Unionzerstörer ist, u. s. w.

Die Breckinridger wollen sich rein waschen.

Die Republikaner nennen sich „Freunde der Union" und dies von Rechtswegen —denn sie haben sich immer als solche bewiesen. Da aber nun die Gegner der Union seit dem Ausbruche der südlichen Rebellion stark in Mißcredit gekommen sind und ganz passend „Rebellen" oder „Rebellen-Freunde" benamset werden, so versuchen sie nun sich auch als Freunde der Union auszugeben—mit andern Worten zu sagen: „die Breckinridger wollen sich rein waschen." Sie wollen sich rein waschen von dem Verdacht: daß sie Feinde der Union und Freunde der Rebellen sind — haben aber kein Wort des Tadels gegen den Verräther Breckinridge, den sie zum Presidenten machen wollten und dem noch Viele davon, trotz seines offenen Verraths, mehr treu ergeben sind, als der Union.

Die Breckinridger haben für diesen Zweck einen ganz neuen Weg eingeschlagen. Sie haben keine andere Beweise für ihre Loyalität, als ihre eigene Behauptung, und diese gilt in der Regel nur wenig oder gar nichts, da sie dies aber wahrscheinlich selbst wissen, so suchen sie das Gerücht zu verbreiten, daß es auch unter den Republikanern Feinde der Union gibt und daß nicht die sogenannten Demokraten, mit dem Zunahmen „Breckinridger," sondern die Abolitionisten die ärgsten Feinde derselben sind — und daß die Abolitionisten des Nordens, in Gemeinschaft mit den Feinden der Union im Süden, schon lange an der Vernichtung der Union gearbeitet hätten. Dies ist, das Wenigste davon zu sagen, eine sonderbare Idee, welche bei vernünftigen Leuten keinen Glauben finden wird. Es ist zwar nicht zu leugnen, daß es unter den Republikanern oder Unionleuten Viele gibt, deren erster Wunsch zwar die Erhaltung der Union, der zweite aber die Aufhebung der Sklaverei ist — auch mag es einige geben, denen der letztere Wunsch mehr gilt, als der erstere, aber daß ist noch immer kein Beweis, daß die Behauptung der Breckinridger richtig ist. Wie Viele mögen wohl unter den sogenannten Demokraten sein, denen die Erhaltung ihrer Parthei mehr gilt, als die Erhaltung der Union? Wer kann diese Frage beantworten?

Die Breckinridger wollen sich rein waschen—das ginge wohl, aber es geht nicht — denn Thatsachen sprechen lauter als Worte. Wer weiß nicht, daß die Anführer der Rebellen früher alle Demokraten und zwar Breckinridge-Demokraten waren? Wer weiß nicht, daß alle verhafteten Hochverräther zu derselben Parthei gehören? Wer weiß nicht, daß die Gegner des Krieges zur Unterdrückung der Rebellion, alle Demokraten sind? Zu welcher Parthei gehören die Mitglieder des Congreßes, welche sich allen Vorschlägen zur Demüthigung der Rebellen widersetzen? Jedermann wird antworten: zur demokratischen.

Der Verdacht, daß die Breckinridger keine aufrichtige oder ächte Freunde der Union sind, ist zu tief gegründet, als daß er so leicht entfernt werden könnte, und sie werden sich nicht davon befreien solange sie die Verrätherei ihres früheren Anführers mit Stillschweigen übergehen und die verdächtigen Handlungen ihrer Representanten im Congreß gutheißen. Sie mögen sich immer Freunde der Union nennen, aber es ist unrecht, wenn sie versuchen, ihre Schuld auf Andere zu schieben.—(L. Beob.)

Gut, sehr Gut!

Dem „Clipper" theilt Jemand folgenden Vorfall mit: Als die gefangenen Rebellen in Baltimore am vorigen Dienstag in das dasige Gefängniß marschirten, drängte sich ein stämmiger Mulatte durch die Zuschauermenge, wurde jedoch auf sehr unerwartete Weise aufgehalten.—Eine mehr bejahrte, als vernünftige Dame, die den Augenblick für günstig zu einer secessionistischen Demonstration hielt, trat auf den Mulatten, welchen sie für einen der gefangenen Secessionisten hielt, mit ausgebreiteten Armen zu und deklamirte pathetisch: „Laßt mich ihn statt seiner Mutter küssen!"—Der Mulatte riß Ohren, Mund und Augen auf und antwortete verwundert: „Herr Gott, Missus, das haben Sie nicht nöthig; meine Mutter wohnt gleich um die Ecke. Wenn Sie „Vater" gesagt hätten, wäre ich übel daran, denn ihn könnte ich nie finden!" Die Secessionistin wich beschämt und entsetzt zurück und verschwand so schnell wie möglich unter dem Gelächter der Zuschauer.

Furchtbarer Sturm.

Cairo, 3. April. Der furchtbarste Sturmwind, den wir hier seit langen Jahren erlebt, hat heute Morgen um 3 Uhr, Cairo und die Umgegend von Südwest heimgesucht. Der Sturmwind war mit Donner, Blitz und Regen begleitet. Eine große Anzahl von Transportschiffen und Dampfbooten wurden von ihren Ankerplätzen losgerissen und über den Ohio fortgerissen. Das Schieferdach des St. Charles Hotels wurde auch abgerissen und vollständig zerstört. Mehrere Reihen unbewohnter Baracken wurden aus dem Grunde gehoben, und umgestürzt.—Das Cairo und Columbus Werftboot, wurde über den Strom fortgerissen, und liegt jetzt hoch und trocken am Kentucky-Ufer. Vom Dampfschiff Illinois sind beide Schornsteine und die obere Kajütte fortgerissen, und bei deren Fallen, sind 4 oder 5 Menschen um's Leben gekommen. Einige Barken, die als Waaren-Niederlagen benutzt wurden, sind losgerissen und den Strom hinab getrieben, große Haufen von Gouvernements-Holz sind an der Ohio Levee in den Strom getrieben. Die hölzernen Barracken zu Birds Point und Fort Holt, sind zertrümmert, es sind dabei aber keine Menschen um's Leben gekommen.

Man hegt große Besorgnisse, für die Flotte an der Insel No. 10. — Es sind heute Morgen Dampfschiffe hinunter gesandt, um sich zu erkundigen, welcher Schaden gethan sei. Das Dampfschiff Philadelphia mit einer Anzahl Eisbarken im Tau ist den Strom hinab getrieben, und 1 Meile unter Birds Point untergegangen. Drei Männer sind dabei ertrunken. Capitän Carroll vom Dampfschiffe Sallie Wood, hat das Bein gebrochen. Wie weit wir Nachrichten haben, sind 5 Männer von den Transportschiffen an der Levee herabgeweht, und ertrunken, einige andere haben Arme und Beine gebrochen. Das als Hospital Boot gebrauchte Boot, ist sehr beschädigt.

Baltimore, 31. März. Eine sehr merkwürdige Dampfkessel Explosion hat sich heute Nachmittag im Baltimore House of Refuge zugetragen. Der Dampfkessel in dem, an das Backhaus stoßenden Hause, 250 Fuß von dem Haupt Gebäude wurde beinahe 300 Fuß hoch vollständig in die Luft gesprengt, passirte in gerader Linie 250 Fuß nordwärts und stürzte direkt auf das Dach eines Schulhauses, riß das Schieferdach, die Sparren, Balken etc. mit sich und fiel in die Schulstube, wo beinahe 70 Kinder in der Schule waren. Obgleich der ganze Fußboden mit Ruinen bedeckt war, wurden nur 2 Kinder getödtet, und 7 verwundet. Der Rest und der Lehrer entkamen unbeschädigt. Die Zuschauer stimmen alle darin überein, daß zwei Explosionen stattgefunden haben, eine derselben in der Luft, durch welche die Richtung des fliegenden Dampfkessels verändert ist.

Beschwindelt.

Vorige Woche wurde ein Mann aus Ohio, in Pittsburg auf folgende Weise beschwindelt: Er kaufte sich am Fenster der Ticketoffice der Pennsylvania Eisenbahn ein Ticket, um nach dem Osten zu reisen, als ein gut gekleideter Herr, der zu seiner Seite stand, ihm bemerkte, daß die Noten, welche er (der Ohio Mann) in seiner Börse habe, im Osten nicht gangbar seien, es seien Schatzamtsnoten, die in Pittsburg ausgewechselt werden müßten. Er selbst habe ebenfalls eine Anzahl und sei im Begriff, dieselben auszuwechseln.

Der Mann nahm eine Einladung, dem Fremden zu folgen, gerne an, kam mit demselben an den Privateingang des Monongahela Haus, und gab unkluger Weise seine $20 in Noten dem Herrn, der auch sogleich durch die Thüre verschwand. — Als der Fremde zu lange nicht wieder kam, ging der Ohio Mann selbst in das Haus und mußte zu seinem Erstaunen wahrnehmen, daß dasselbe auch einen Ausgang auf die Wasserstraße hat, durch welchen der Schwindler schon lange entflohen war.

Selbstmord. — In der Nacht vom 23. zum 24. letztverflossenen Märzmonates machte Abraham Swartley, Sohn des Herrn Samuel Swartley, von Neu-Britain Taunschip, Bucks Caunty, seinem Leben ein Ende, indem er zu dem, bei Personen seiner Gemüthszerrüttung so gewöhnlichen Mittel des Sich-Aufhängens seine bedauernswürdige Zuflucht nahm. Der Unglückliche, wie bereits angedeutet, litt seit einiger Zeit an den, alle freie Willenskraft verhindernden, auf Geist und Körper gleich nachtheilig einwirkenden Folgen der Irrsinnigkeit. — Am 26. wurde seine entseelte Hülle auf dem Gottesacker des Lexington Versammlungshauses zur Erde bestattet.

Eine schwer heimgesuchte Familie.

Die Familie des Hrn. Friedrich Mauger, von Douglaß Taunschip, Berks Co., wird besonders vom Schicksal heimgesucht. Nicht weniger als fünf Mitglieder derselben sind seit dem 1. März gestorben. Am ersten März starb eine etwa 6 jährige Tochter, am 8. starb Frau Mauger und am selben Tage ihr Säugling und eine Tochter von zwei Jahren. Am 10ten starb ein anderes Kind, ein Sohn von 3 Jahren. Am 16. starb ein anderes Kind, 4 Jahre alt, und die einzigen noch übrigen 2 Kinder lagen vor einer Woche schwer krank am Scharlachfieber; sie mögen vielleicht seitdem schon gestorben sein. Es ist nur selten, daß eine Familie in so kurzer Zeit so schwer heimgesucht wird von Todesfällen.

Auch ein Trost. — Die Sonderbündler-Lädies in Naschville trösten sich jetzt damit, daß die Secessions-Armee doch von den verhaßten Yankees, welche sie sicher gewippt hätten, nicht besiegt worden sei, sondern von den kräftigen, unverwüstlichen deutschen „Barbaren," die—von Freiheit und Unabhängigkeit nichts wußten und über's Meer gezogen seien, für Geld und gute Beute zu fechten.

☞ Handle ehrlich und halte Wort.

Feder und Scheere.

☞ Unsere Court begann ihre Sitzung am letzten Montag in Allentaun, Richter Maxwell auf der Bank, und Alle scheinen froh zu fühlen, daß dieser fähige Juristen wieder seine Position inne hat die er früherhin mit allgemeiner Zufriedenheit bekleidete. Möge er niemals wieder durch einen niederträchtigen dummen Partheigeist derselben enthoben werden.

☞ Dr. Russell, der Correspondent der London Times, beschäftigt sich auf's Neue mit Prophezeiungen, aber diesmal lauten dieselben dahin, daß die Rebellion in drei Monaten niedergeworfen sein werde.

☞ Für die Union. Bereits haben sich über 40 Deutsche, Einwohner von Naschville, in die dort liegenden Vereinigten Staaten Regimenter aufnehmen lassen.

☞ In Bridgewater, Massachusetts, schlug man einen Hund todt, der eine 10 Thalernote verschlungen hatte. Man erlangte die Banknote richtig in einem wenig beschädigten Zustande wieder.

☞ Brutalität. In Chicago hat ein Thier in Menschengestalt seiner Frau beide Ohren abgeschnitten! Der Unhold ist ein Irländer.—Einen solchen Hund sollte man auf Lebenszeit einsperren und jeden Tag noch obendrein peitschen.

☞ Falsche zwei Thalernoten auf die Mechanics Bank zu Pittsburg sind im Umlauf. Die Bank selbst hat keine Noten von dieser Benennung ausgegeben.

☞ Ein fauler Apfel steckt hunderte an.

☞ Der nächste Schritt der Breckinridge Gehülfen der Secessionisten wird sein, das Volk aufzuwiegeln gegen die Bezahlung der Kriegstaxen.

☞ Ein schlafender Fuchs fängt selten ein Huhn.

☞ Würzig. Es hat zwei Schwestern, Namens Pfeffer, die haben einen Onkel gleichen Namens. Eines der Mädchen mit rothem Haar, ist in der ganzen Gegend als rother Pfeffer bekannt, ihre Schwester aber mit schwarzem Haar heißt die schwarze Pfeffer.—Der Onkel, dem in sein schwarzes Haar sich Weiß zu mischen beginnt, heißt allgemein Pfeffer und Salz. Man kann dieser Familie nicht nahe kommen ohne zu nießen.

☞ Wer nicht arbeitet, soll nicht essen. Bettler: Gnädiger Herr, ich bitt' um ein kleines Almosen, ich hab' den ganzen Tag noch kein Bissen über das Herz 'bracht!

Rentier: Pack' Er sich! für Tagediebe hab' ich kein Geld. Wer nicht arbeitet, soll nicht essen!

Bettler: O, wenn das wahr wäre, da ging's den vornehmen Gentlemen verdollt schlecht, dann wär' schon längst Alles viel wohlfeiler und nachher müßt' erst noch Mancher betteln geh'n, wenn er nit verhungern wollt!

☞ Wer erndten will, muß säen;
Wer rechen will, muß mähen.

☞ Wm. E. Doster, von unserer Nachbarstadt Bethlehem, und Major des 4. Pennsylvania Cavallerie-Regiments, ist als Provost-Marschall der City Waschington angestellt worden.

☞ Die neue Rollmühle von Stewart und Co. bei Easton, Northampton Caunty, wird mit Nächstem in Operation gesetzt werden. Die andere Rollmühle hat mehr Arbeit als sie thun kann. Glück zu!

☞ In der Pennsylvanischen Gesetzgebung ist ein Gesetz passirt worden, wonach Jeder in eine Strafe verfällt, der die Canada-Distel auf seinem Landgut wachsen läßt.

☞ Ein Berliner Schneidergeselle wurde an der Grenze eines der deutschen Duodez Fürstenthumes von einem Gensdarmen zur Vorzeigung von Reisegeld aufgefordert.

Reisegeld hab ick nich, entgegnete der Berliner, aber noch eene Dreiersemmel und damit werd' ick wohl durchs Land kommen.

☞ Warum bitten wir denn um das tägliche Brod, und nicht um das wöchentliche, nicht um's monatliche, oder gar um's jährliche?" fragte ein Prediger ein kleines Mädchen bei der Katechese.

„Weil das Brod sonst schimmelig würde!" war die kurze Antwort des Kindes.

☞ Guter Tausch. Robert—du hast gut reden! Dein Vater ist steinreich—eine bedeutende Erbschaft kann dir nicht entgehen.

Richard—Du vergißt ganz, daß ich viele Geschwister habe; ich versichere dir, ich gäbe alle meine Schwestern darum, wenn ich keine Brüder hätte!

☞ Kurze Beschreibung.—Ein Lager-Correspondent sagt über die Feldkaplane: Sie werden häufig krank, sterben selten und resigniren niemals.

☞ Gute Schützen sind in unsrer Armee. Das zeigte sich bei Winchester.—Die meisten der verwundeten und getödteten Rebellen waren durch Kopf oder Brust geschossen.

☞ Die Weizenernte von Indiana soll niemals so vielversprechend gewesen sein, als in diesem Jahre.

☞ Die Kriegssteuer auf Salz ist vier Cents per Centner. Man schätzt den Verbrauch von Salz in den Ver. Staaten per Jahr auf 30 Millionen Buschel.

Auf einen Grobian:

Hier ruht Hans Casper Grobian,
Ein Klotz, wie's einen geben kann.
Läg' er nicht ohne Hut im Grab,
Er nähm ihn selbst vor Gott nicht ab.

Dann

Auf einen Edelmann:

Ach! Ach! Ach!
Hier ruht der Herr von Eselsbach,
Gestorben an Bauchweh!
Au weh! Au weh! Au weh!

Ferner

Auf einen Schulmeister:

Hier liegt Schulmeister N. im grünen Gras,
Der so gern Blutwurst und Sauerkraut aß,
Er lehrte die Kinder A B C,
Gott sei ihm gnädig, er kommt nit meh!

☞ In Bucks County grassirt die Halskrankheit auf die furchtbarste Weise. In einem Zeitraume von etwa drei Wochen starben aus der Familie von Joseph Seipel, Bedminster Township, sechs Kinder an diesem Uebel. In der nämlichen Familie sollen noch einige mehr an dieser Krankheit darnieder liegen, deren Aufkommen man bezweifelt.

Schreckliches Eisenbahn-Unglück.

Chicago, 27. März. Um Mitternacht widerfuhr dem Spezialzuge von Jonesville mit dem 3. Wisconsin Cavallerie-Regimente, 5 Meilen von dieser Stadt, auf der Nordwest-Bahn ein Unfall. Derselbe entstand durch den Bruch einer Achse des 6ten Bahnwagens und durch das Hineinfahren der hinteren Wagen in die Trümmer. 10 Soldaten wurden getödtet, 3 schwer und mehrere leicht verwundet.

Col. Barstow meldet, es seien ungefähr 100 Mann mehr oder weniger stark verletzt, aber im Stande, die Fahrt mit dem Regimente fortzusetzen.

Auch ein Secessionist.

Der „Waschington Republican" theilt mit, daß kürzlich zu Richmond ein Baltimorer Spieler, Namens Byrne, verhaftet worden sei, weil er eine Spielhölle hielt und im Verdacht stand, daß er ein Unionmann sei. Um sich von diesem Verdachte zu reinigen, habe Byrne nachgewiesen, daß er nicht allein von Anfang an mit den Conföderirten sympathisirt habe, sondern sogar der Chef einer Bande gewesen sei, welche Lincoln ermordet haben würde, wäre er durch Baltimore gekommen.

Gerhard's Deutscher Banknoten Reporter.

Wir erhielten soeben die am 1. April ausgegebene Nummer von Gerhards deutschem Bank-Noten Reporter, (der bekanntlich alle ächten Noten, so wie die Nachahmungen beschreibt) welche wiederum die Beschreibung von nicht weniger als 58 neuen ächten Noten enthält, die in dem einen Monat März ausgegeben wurden, und die noch an keinem andern Ort beschrieben sind.—Eine große Anzahl von Banken welche bisher keine Noten unter $5 ausgaben, hat jetzt 1, 2 und 3 Thalernoten in der Arbeit, und so darf man während der nächsten Monate der Ausgabe noch vieler kleiner neuer Noten entgegen sehen; mit diesen sofort bekannt zu werden, bietet aber der Gerhard'sche Reporter das einzige Hülfsmittel, weshalb derselbe jedem andern vorzuziehen ist. Nachdem in Folge der Brankkrisen in Illinois und Wisconsin westliche Noten fast ganz aus dem Verkehr verschwunden sind, und jetzt im ganzen Lande hauptsächlich nur Noten der östlichen Banken so wie Neuyork, Neu-Jersey, Pennsylvania, Ohio, Indiana und Kentucky Noten circuliren, eben viele dieser Banken aber jetzt kleine Noten in Arbeit haben, ist der obige Reporter—der einzige, welcher sofort alle jene neue Noten zur Kenntniß des Publikums bringt—ein unerläßliches Bedürfniß.

Haggan's Magnolia Balsam.

Dieser Artikel wechselt die aufgelaufene, sonnverbrannte, rauhe Gesichter und die Haut von häuslicher Rohheit, zu jener der delicaten Weichheit und Marmor-Reinheit—so einladend und gewünscht bei den City Damen von Verfeinerung und Schönheit. Derselbe entfernt alle Bläschen, Sommerflecken, etc. Es ist etwas wofür sich Jeder umsieht.—Depot, 202 Broadway, N. Y.

Heimstreet's unnachahmliches Haar-Restorative.

Ueber 20 Jahren von wachsender Gunst, hat den guten Ruf deßelben etablirt. Es ist keine Färbung, bringt aber graue Haare doch wieder zu ihrer originellen Farbe, und ist dabei eine sehr schöne Haar-Verzierung.—Wird verkauft an dem Medizin-Depot, 202 Broadway, N. Y.

März 12. —1M

Verheirathet:

Am 27sten März, durch den Ehrw. Hrn. Josua H. Derr, Herr William F. Hendricks, mit Miß Ellen Louisa Rhoads, beide von Allentaun.

Auf den 6ten Dieses, durch denselben, Herr Henry Nunemacher, mit Miß Sarah Coppel, beide von Allentaun.

Gestorben:

Am 31sten März, in Weisenburg, Johann Dengler, in seinem 66sten Jahre.

Am letzten Freitag, in Ober-Saucon Taunschip, Lecha Caunty, an der Auszehrung, Doctor Thomas B. Cooper, Mitglied des jetzigen Congresses, von dem Bucks und Lecha Distrikt, in einem Alter von etwa 40 Jahren.

Frühling und Sommer

Waaren.

Die Unterzeichneten erhalten täglich von Neuyork und Philadelphia

Ein großer Güter-Vorrath

für Frühling und Sommer, und sie verkaufen ihre Waaren so wohlfeil als sie verkauft werden können. Bester Merrimac Kattun 12½ Cents, und alle andere Waaren im Verhältniß. Sie laden achtungsvoll Alle ein anzurufen und unsern Stock zu prüfen, ehe man sonstwo kauft, denn wir fühlen überzeugt, daß wir Alle befriedigen können welche uns mit ihrem Zuspruch beehren.

Wir wünschen auch anzuführen, daß wir eine große Auswahl von

Fäncy Dreß-Seide

im Stohr haben, welche wir 25 Prozent niedriger verkaufen als irgend ein anderer Stohr in der Stadt. Desgleichen eine große Verschiedenheit anderer Güter zu umständlich alles anzuführen.

Grozereien!

Ein großer Stock von Grozeries, wie Kaffee, Zucker, Molasses, Thee, Honig, Rosinen, Käse, alle Sorten Gewürze u. s. w., alles an den niedersten Preißen.

Fisch! Fisch! Fisch!

No. 1 und 2 Makarelen beim viertel, halben und ganzen Barrel.

Salz! Salz! Salz!

Liverpool gemahlenes und Aschton Salz, beim Sack oder Buschel.

Cärpet und Oeltuch.

Floor- und Stiegen-Carpets, und Floor- und Tisch-Oeltuch verkaufen wir an den allerniedrigsten Preisen.

Queenswaaren.

Ein großes Assortement von Queenswaaren bei der Set und beim Stück, an den billigsten Preißen.

Reninger und Scheimer.

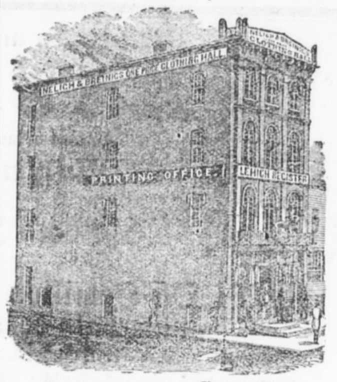
Allentaun, April 9 1862. nqbv

Spalding's fertigen Leim, ein Artikel welcher in jedem Hause sein sollte, um zerbrochene Sachen ohne Mühe zu leimen, zu haben bei

J. B. Moser.

Etwas Neues

an der Ein Preis



Löwen Halle,

Ecke der Church Alley und Hamilton Straße, erste Thüre oberhalb der Reformirten Kirche, in Allentaun.

Die Unterzeichneten haben soeben einen neuen und sehr ausgezeichneten Stock von Waaren, schicklich für die Jahrszeit, eingelegt, welcher sie gegenwärtig zu Kleidern für den Frühling und Sommer verarbeiten, bestehend aus jedem Stoff welcher für dieses Fach im Markt zu finden war.

Kommt und sehet ehe ihr sonstwo kauft, und ihr werdet euch bald überzeugt haben, daß ihr hier den größten Werth für euer Geld bekommt.

Wir haben Alles

was in das Geschäft eines Kleiderhauses gehört—zu weitläufig zu melden.

Kundenarbeit oder Kleider auf Bestellung

werden ebenfalls nach der neuesten Mode und besten Manier von uns geliefert, und garantirt das zu sein für was sie verkauft werden. Vergesset nicht die Ein Preis Löwen-Halle.

An Schneider.

Sie wünschen auch zugleich Schneider darauf aufmerksam zu machen, daß sie die Agentur von zwei Modehäuser haben, und können sie daher zu jeder Zeit mit den neusten Moden versehen.

☞ Sie sind gleichfalls Agenten für Weed's Patent-Nähmaschinen, welches die beste Maschine in Gebrauch ist, bezüglich auf Einfachheit vollständige Mechanische Construktion und die Vorzüglichkeit ihrer Arbeit. Preiße.—No. 6 kosten $50—No. 5, $75—No. 3, $100—und No. 4, 110.

Neligh und Breinig.

Allentaun, April 9, 1862. nq6r

Karte

von

Lecha Caunty,

vorräthig nun und zu haben in der Office des Unterzeichneten. Bestellungen werden angenommen in allen Buchhandlungen dahier.

G. A. Aschbach, Civ. Eng.

Allentaun, April 9, 1862. nq1m

Mrs. Amanda A. Friedrich,

Milliner in der Stadt Allentaun,

Macht ihren Freunden, Gönnern und dem Publikum überhaupt bekannt, daß sie ihr Milliner-Etablisement nach dem nordöstlichen Ecke der Hamilton und 8ten Straße—Eingang an der 8ten Straße, von Hagenbuch Gasthaus gegenüber—verlegt hat, und daß sie soeben von Philadelphia mit einer herrlichen Auswahl

Milliner und Fäncy-Waaren

zurückgekehrt ist—bestehend aus einem schönen Assortement

Bändern, Bonnet-Seiden, Läces, Blond u. s. w.

Aus diesen Waaren verfertigt sie in Vorrath oder auf Bestellung allerlei Bonnets, die an Schönheit und Nettigkeit nirgendswo übertroffen werden können.

Ihr Strohwaaren Departement enthält alles vollständig das in jenes Fach einschlägt.

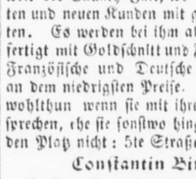
Milliner vom Lande werden an City-Preißen mit Waaren versehen.

Ihre Preißen werden zu allen Zeiten annehmbar und billig gefunden werden—und dankbar für bereits genossene Kundschaft hofft sie auf eine weitere Fortdauer derselben.

Amanda A. Friedrich.

Allentaun, April 9, 1862. nqbv

Buchbinderei.



Der Unterschriebene macht dem geehrten Publikum in hiesiger Stadt und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß er seine Buchbinderei noch immer an seinem alten Standplatze hat, und zwar in der 5t. Straße unweit der Caunty-Jail, wo er bereit ist seinen alten und neuen Kunden mit guter Arbeit abzuwarten. Es werden bei ihm alle Sorten Bücher verfertigt mit Goldschnitt und Federrücken, Englische, Französische und Deutsche Einbände, und zwar an dem niedrigsten Preise. Das Publikum wird wohlthun wenn sie mit ihrer Arbeit bei ihm vorsprechen, ehe sie sonstwo hingehen. Vergeßt also den Platz nicht: 5te Straße unweit der Jail.

Constantin Binder, Buchbinder.

N. B. Es wird in seinem Schap auch Gold- und Silber-Arbeit verrichtet—jede Art für Herren und Damen. D. Nagel.

Allentaun, April 9. nq3m

Eine Notiz

an das ganze Volk der Ver. Staaten.

Auf diesen heutigen Tag wird die Supreme Court der Ver. Staaten in Allentown sitzen;—Wir, daher, im Namen des Volks der Ver. St. laden euch ein vor den Unterschriebenen Richtern zu erscheinen, um Ursache anzugeben, warum ihr eure Trockenwaaren, Grozeries, Makarelen und dergleichen für Cäsch nicht an Stopp's wohlfeilem Bargeld-Stohr kaufen sollt. Die obige Court wird offen sein von 6 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Auf Order.

Jack Cheap,
Frank Cäsch,
Wm. Independent, } Richter des Volkes' Bedürfnissen. — Fehle nicht zu erscheinen, unter der Strafe von Schaden zu deinen Taschen, und bekomme wohlfeile Güter.

Allentaun, April 9. *3m

Bonnet-Boxen.

Der Unterzeichnete hat soeben zum Verkauf erhalten, eine herrliche Auswahl Bonnet-Boxen—ein solches Assortement wie noch nie ehedem eins in Allentaun angetroffen wurde—und ladet daher Näherinnen, Milliner, Kaufleute u. s. w. ein bei ihm vorzusprechen, wenn sie Bärgains machen wollen—denn seine Preiße sind ganz ungewöhnlich billig. R. Guth.

Marktberichte.

Preise in Allentaun am Dienstag.

Flauer (Bärrel)	$6 50	Butter (Pfund)	14
Waizen (Buschel)	1 20	Unschlitt	9
Roggen	70	Schmalz	10
Welschkorn	55	Wachs	25
Hafer	33	Schinkenfleisch	10
Buchwaizen	50	Seitenstücke	8
Flachssaamen	1 50	Rep.-Whiskey (Gal)	28
Kleesaamen	5 00	Roggen-Whiskey	26
Timothysaamen	2 00	Hickory-Holz (Klaft.)	4 50
Grundbeeren	70	Eichen-Holz	3 00
Salz	62	Steinkohlen (Tonne)	3 00
Eier (Dutzend)	12	Gyps	4 25

Gesellschafts-Auflösung.

Nachricht wird hiermit gegeben, daß die seit einiger Zeit her, zwischen den Unterzeichneten, im dem Buchhandel und den Drucker-Geschäften, in der Stadt Allentaun, Lecha Caunty, unter der Firma von Guth und Helfrich bestandene Geschäft-Verbindung, am 31sten März, 1862, durch beiderseitige Einwilligung aufgelößt worden ist. Alle Diejenigen daher, welche noch an besagte Firme schuldig sind, sind gebeten so bald als möglich an dem alten Standplatze, allwo die Bücher für jetzt verbleiben werden, anzurufen und abzubezahlen.

Reuben Guth,
John H. Helfrich.

April 2, 1862. nq6m

Kutschen Fabrik

in Unionville, Lecha Caunty,

Der Unterschriebene zeigt hiermit seinen Freunden und einem allgemeinen Publikum ergebenst an, daß er eine neue Kutschenmacherei in Unionville, Lecha Caunty, angefangen hat, allwo er beständig auf Hand hält und auf Bestellung prompt verfertigen wird, alle Arten Kutschen, Wägen, Buggies und alle andere Fuhrwesen die in sein Fach gehören, die er an den allerbilligsten Preißen ablaßen wird. In dieser neuen Kutschenmacherei werden nur die besten Materialien und von den besten Arbeiter angestellt. Man trifft immer eine große Auswahl Fuhrwesen bei ihm an, woraus Jederman sich allezeit suhten kann.

☞ Reparaturen werden prompt und billig besorgt.

Indem der Eigenthümer sein Geschäft pünktlich antreibt, und seine Fahrzeugen an Dauerhaftigkeit, Schönheit und Billigkeit keinen andern im Staat nachstehen, so darf er von Rechtshalber auf einen liberalen Antheil der öffentlichen Kundschaft rechnen.

Hiram Beers.

Unionville, April 2, 1862. nq1J

Christian Ebert,

Windmühl- und Strohbankmacher in der Stadt Allentaun,

Bedient sich dieser Gelegenheit seinen Freunden und Kunden die Anzeige zu machen, daß er sein Geschäft noch immer an seinem alten Standplatze, in der Lumber-Alley, zwischen den Gasthäusern der Herren Hagenbuch und Weber, fortbetreibt, allwo er das

Windmühl- und Strohbankmacher Handwerk

auf eine ausgedehnte Weise fortzusetzen gesonnen ist. Seine Windmühlen sind in den benachbarten Caunties wohl bekannt, und eben so bekannt ist es, daß sie keinen in einem weiten Umkreis nachstehen. Rufet daher an und überzeugt euch selbst, und ihr werdet stets ein schöner Vorrath auf Hand antreffen.

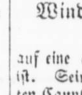
Flickarbeit an Windmühlen oder Strohbänken wird auf die kürzeste Anzeige und zu den billigsten Preißen verrichtet.

Er ist dankbar für bisherige liberale Unterstützung, und hofft durch pünktliche Abwartung seiner Geschäfte und billige Preiße, einen Theil der öffentlichen Kundschaft fernerhin zu genießen, wofür er jederzeit dankbar sein wird.

Christian Ebert.

April 2. nq4m

Dr. Aaron S. Miller,



Früherhin ein Student in der Offis des verstorbenen Dr. D. O. Moser und späterhin des Dr. D. S. Schade, und nun ein Graduirter von der Medical Universität von Neuyork, gibt dem Publikum Nachricht, daß er sich in Germansville, Lecha Caunty, niedergelaßen hat, allwo er bei Tag und Nacht bereit sein wird allen Vorsprechenden zu dienen.

April 2. nq3M

Achtung!

Monroe Truppe!

Ihr habt Euch in voller Uniform zu versammeln, auf den 21st. April, (Ostermontag,) um 9 Uhr Vormittags, am Hause von Jacob Mattes, in Weisenburg, Lecha Caunty. Pünktliche Beiwohnung wird erwartet, indem Abwesende $1 Strafe unterworfen sind. Auf Befehl des Capitäns.

Milton Dutt, O. S.

April 2. *3m

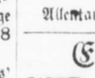
☞ Nachricht.

Die jährliche Versammlung der Allentaun Cemetery Association wird gehalten werden am Ostermontag, den 21sten April, um 1 Uhr Nachmittags, am Allenhaus, für den Endzweck eine Wahl zu halten für die Erwählung von Beamten für das nächste Jahr.

C. Pretz, Schreiber.

Allentaun, April 2. nq3m

Eine fremde Kuh.



Eine fremde Kuh, von brauner Farbe, befindet sich schon seit einiger Zeit bei dem Vieh des Unterzeichneten in Salzburg Taunschip, Lecha Caunty. Der rechte Eigner ist ersucht dieselbe gegen Beweis seines Eigenthums und Bezahlung der Unkoßen abzuholen bei

William Moll.

April 9. nq3m

Gyps! Gyps! Gyps!

Eine große Quantität vom besten gemahlnen Gyps, ist gegenwärtig an Hand und wird stets auf Hand gehalten, an den Mühlen von

Mickley, Weaver und Co.

Allentaun, April 9. nqbv